



Wieso ein Gönnerverein Alte Kirchen Sils?



Neben anderen Gebäuden prägen vor allem die drei alten Kirchen von Sils – Bergkirche Fex, Offene Kirche Sils, Kirche San Lurench – das Dorf und die Umgebung. Noch heute haben sie eine hohe Bedeutung für Sils und seine Einwohnerinnen und Einwohner sowie für Gäste. Unzählige Fotos und Sujets dieser alten Kirchen von Sils zeugen davon und finden sich in der Welt des Internets. Sogar für die Modelleisenbahn gibt es eine Miniaturausgabe der

Bergkirche im Val Fex. Die drei Kirchen gehören der reformierten Kirche Oberengadin, welche für deren Unterhalt und Sanierung aufkommen muss. Die finanzielle Situation der Kirchgemeinde erfordert es, dass neue Wege für die Finanzierung des Unterhalts und der Sanierung gesucht werden müssen. Gelingt dies nicht, so könnte die Kirchgemeinde gezwungen sein, über einen allfälligen Verkauf einer Kirche nachzudenken, welcher allerdings nur kurzfristige Entlastung bieten würde. Dies wäre nicht nur für die Kirchgemeinde ein herber Verlust, sondern auch für viele Einheimische und Gäste in Sils, welche damit einen Teil von ihren Lebensgeschichten verlieren würden.

Ziel der Idee eines Vereins "Gönnerverein Alte Kirchen Sils" ist es, neben den Beiträgen von Bund, Kanton, Denkmalschutz und politischer Gemeinde weitere finanzielle Quellen zu erschliessen, die eine solide finanzielle Basis für den Erhalt und Verbleib der drei reformierten Kirchen von Sils in der reformierten Kirchgemeinde Oberengadin sicherstellen.



Mit den drei reformierten Kirchen und den dazugehörigen Friedhöfen sind unzählige Lebensgeschichten und Erlebnisse verbunden. In Gesprächen, in den persönlichen Zeilen in den aufgelegten Gästebüchern, mit den vielen angezündeten Kerzen oder Zetteln in der kleinen Klage-mauer in der Offenen Kirche Sils kommt etwas von dieser Lebendigkeit in den Kirchen zum Ausdruck. Besucherinnen und Besucher sind und werden berührt, wenn sie innehalten können und in der hektischen Zeit eine Pausentaste drücken dürfen. Dies soll weiterhin in allen drei Kirchen möglich sein.

Wenn es gelingt, durch den Verein einen substanziellen Beitrag an die erwarteten Kosten zu leisten, kann die Vision vom weiteren Bestehen der drei Kirchen Realität werden. **Der Totalbedarf für Sanierung und Unterhalt für die nächsten 5 bis 10 Jahre beläuft sich auf eine Summe von rund CHF 1,23 Mio bis 1,72 Mio.**





Offene Kirche Sils/Segl Maria (San Michael)¹



Baugeschichte:

1496 wird eine Kirche St. Michael in Sils erwähnt. Nach dem Abbruch dieser Kirche wird 1597 in der Nähe ein Neubau erstellt. Es erfolgen 1665 eine Erhöhung des Turms und 1764 eine Umgestaltung der Kirche (Datum am Portal). 1909–10 führt Nicolaus Hartmann jun. eine stark eingreifende Renovation durch: die Kreuzgewölbe werden

durch eine flache Holzdecke ersetzt. In der Mitte einer Trennwand öffnet sich der rechteckige Chor unter einem Tonnengewölbe, darüber liegt die Empore. 1996 findet eine Restauration aussen, 2001 innen statt: Entfernung der Kirchenbänke, neuer beheizter Boden, später Emporenvorhang. Seit 2015 ist der Eingang barrierefrei.

Äusseres:

Das schlichte Gebäude ist nach Nordosten ausgerichtet. An der Nordwestwand befinden sich vier Rundbogenfenster, über dem Portal ein Achteckfenster. An der Nordostwand erhebt sich der Turm mit Uhr und den Rundbogenöffnungen des unteren Glockengeschosses, die mit Lamellen verschlossen sind. Über einem kräftigen Gesims folgt das achteckige zweite Glockengeschoss (3 Glocken 1888) mit Kuppelhaube, darüber ein schlanker Aufsatz mit Kugel und Windfahne.



Inneres:

Der rechteckige Predigtsaal ist seit Anfang 20. Jh. geschmückt mit Jugendstilmalerei: Von den Seiten des Chorbogens streben Bänder mit den Figuren der Apostel Johannes und Paulus in die Höhe, und Friese laufen entlang der Emporenbrüstung und entlang der Wände am Deckenrand. Über dem Raum schwebt ein mächtiger bronzefarbener Leuchter, Kreuz und Stern vereinigend,

¹ Quelle: www.refurmo.ch





mit einem Taubensymbol im Zentrum. Im Chorbereich befinden sich neben Abendmahlstisch und Predigerstuhl aus Fexer Steinplatten geschichtete Gebetsmauern. Die polygonale kassetierte Kanzel (1764) steht unter einem Schalldeckel (1836) und ist von der Emporenmauer her zugänglich. Auf der Empore steht eine Orgel und vorgelagert ein Orgelteil als Brüstungsorgel (1974, Felsberg).

Die offene Kirche Sils/Segl Maria lebt:



Neben Gottesdiensten bietet die Mauer mit den Kerzen zum Anzünden Gelegenheit, auf die Beschleunigungsbremse zu treten und in Gedanken ins Gespräch mit Gott zu kommen oder sich an eine Episode aus der Lebensgeschichte zu erinnern. Viele Gedanken werden auf Papier aufgeschrieben und in die

Klage- und Dankesmauer geschoben. Die Zettel werden gesammelt und jeweils an Weihnachten bei der Kirche Sils/Segl Fex-Crasta verbrannt.

Tourismus Sils nutzt die Kirche für verschiedenste Veranstaltungen wie Konzerte, Lesungen oder Vorträge. Ganz unterschiedliche Besucherinnen und Besucher dürfen Gastfreundschaft erleben.



Die offene Kirche Sils/Segl Maria muss saniert und unterhalten werden:

In den nächsten Jahren stehen mit unterschiedlicher Dringlichkeit verschiedene Sanierungsmaßnahmen an. Das Dach muss saniert werden. Mit einer Wärmedämmung wird es für alle Veranstaltungen im Winter etwas angenehmer, was die Temperatur angeht. Ebenfalls gilt es die Barrierefreiheit sicherzustellen, da der Zugang dies im Moment noch nicht ermöglicht. Daneben sind Investitionen in die Infrastruktur zu tätigen. Darunter fallen etwa Beheizung, Nebenräume, Toiletten, technische Ausstattung.

Der Totalbedarf in den nächsten 5–10 Jahren für diese Arbeiten beläuft sich auf CHF 600'000.- bis CHF 750'000.-.





Kirche Sils/Segl Fex-Crasta (Santa Margarita)²



Baugeschichte und Äusseres:

Die Gestalt der Kirche liesse einen frühen romanischen Ursprung vermuten, 1356 ist jedoch St. Lorenz der einzige Sakralbau auf Silser Boden. Die grossen Fensteröffnungen und der siedlungsgeschichtliche Befund sprechen schliesslich für eine Bauzeit kurz vor oder um 1500. Es entsteht – mit bescheidenen Mitteln – ein einfacher Saalbau mit flach gedecktem Rechteckschiff und eingezogener kalottengewölbter Apsis. Um 1506 wird das Gotteshaus

als Kirche der hl. Margareta erstmals erwähnt. Mit 1511 ist das Loretobild datiert, und im selben Jahr ist wohl die ganze Apsis mit den Fresken geschmückt worden. Nach der Reformation werden diese vorerst weiss überstrichen, in den 1660er Jahren bei der Anbringung eines Verputzes stark beschädigt. In dieser Zeit wird auch das Glockenjoch erhöht, mit einer Dachkehle

versehen und einer neuen Glocke (1632) ausgerüstet. Im Innern erhält die Kirche eine Empore (1665) und eine neue barocke Holzdecke und später (1721) eine einfache polygonale Kanzel. 1905 findet eine Renovation statt. 1928 beginnt der Belgier Charles Lefébure mit der Aufdeckung des Apostelfrieses und verursacht bleibende Schäden. Bei einer Renovation 1939 wird im Nordfenster des Schiffs eine Glasmalerei "Beweinung Christi" von Ernst Rinderspacher eingesetzt. Einbau der Brüstungsorgel 1981 (Felsberg). 1968–1976 erfolgt im Rahmen einer Sanierung des Kirchenbaus die professionelle Freilegung der gesamten übrigen Malfläche in der Apsis durch Oskar Emenegger. Diese Restaurierungsarbeiten werden 2005–08 noch komplettiert und verfeinert. Zudem wird die Stabilität der Kirche gesichert und das Äussere instand gestellt.



² Quelle: www.refurmo.ch





Inneres:

Die Wandmalereien in der Apsis gehören zu den Werken oberitalienischer Wanderwerkstätten, die sich vor und nach 1500 in Süd- und Mittelbünden aufhielten und unter Beibehaltung überkommener Schemata neue Bildmotive der (Früh-) Renaissance einführten. Apsiskalotte Mitte: In der Mandorla der Gnadenstuhl, Darstellung der Dreifaltigkeit: Gottvater auf dem Thron hält den gekreuzigten Sohn vor sich, über dem Sohn die Taube des hl. Geistes. An die Mandorla angefügt die Evangelistensymbole: oben links der Adler/Johannes, rechts der Mensch mit Schrift/Matthäus, unten links der Löwe/Markus, rechts der Stier/Lukas. Apsiskalotte rechts: Ein Votivbild mit Inschrift: 1511 liess Antonius Januz gemäss seinem Gelübde dieses Bild der seligen Jungfrau Maria von Loreto anfertigen. Die Legende erzählt, dass Marias Geburts- und Wohnhaus von Engeln aus Nazareth fortgetragen und schliesslich in Loreto ab-

gesetzt worden sei (die Santa Casa nun in Form einer Kirche). Links stehen Johannes der Täufer und vermutlich der hl. Paulus, der bei den Aposteln fehlt. Apsiskalotte links: Maria als Königin der heiligen Jungfrauen Margareta von Antiochien (mit Drache, Buch und Kreuzstab), Barbara (mit Kelch und Hostie) und Katharina von Alexandrien (mit Krone und Rad). Der Jesusknabe zwischen Maria und Katharina vollzieht die Jungfrauenweihe, indem er Katharina den Vermählungsring an den Finger steckt.



Die Chorbogenleibung ist mit einem Band von Prophetenbüsten besetzt. Die Schriftbänder über den Häuptionen enthalten die (nur teilweise lesbaren) Namen der Propheten. Apsiswand Mitte: Die Hl. Anna selbdritt: Die Mutter Marias sitzt auf einem prachtvollen Thron und hält auf dem einen Knie die Muttergottes und auf dem anderen den Jesusknaben (vgl. Silvaplana). Apsiswand links und rechts: Unterbrochen durch das Anna-Bild reihen sich die Apostelfiguren aneinander und verbinden augenfällig das Neue mit dem Alten Testament. Die Schriftbänder, die ihre Häuptionen umrahmen, enthalten ihre Namen und Teile des Credo. Linke Chormauer: Unter dem Fenster ist die Sakramentsnische eingelassen, versehen mit einem in Blendmalerei wiedergegebenen Untergeschoss, das den Inhalt zeigt: zwei für die Messe benötigte Kännchen mit Wein und Wasser. Rechts daneben: Christus als Schmerzensmann mit Wunden und Marterwerkzeugen, im Grab stehend zwischen Tod und Auferstehung, Opfer und Erlösung, und so den Sinn des Abendmahls verdeutlichend (vgl. Celerina San Gian). Chorbogenwand links: Der Engel Gabriel verkündigt, begleitet von Geste und Grussformel die Geburt Jesu; die Lilie in seiner Linken ist zugleich Herold- und Jungfräulichkeitssymbol. Chorbogenwand rechts: Maria, aus ihrem Haus getreten, steht demutsvoll vor einem Betpult. Am Himmel erscheint in einer Gloriole Gottvater und sendet die Taube des Heiligen Geistes aus.



"Gönnerverein Alte Kirchen Sils"



Die Kirche Sils/Segl Fex-Crasta lebt:

Neben Gottesdiensten wird die kleine und schicke Kirche im Fextal viel für Taufen und Hochzeiten genutzt. Viele Gäste werfen einen Blick in die Kirche, um die Fresken zu bewundern. Daneben besuchen Musikliebhaber das Grab vom Dirigenten Claudio Abbado und denken vielleicht wehmütig an Konzerte zurück, bei denen Abbado mit seiner Genauigkeit in der Artikulation und seiner Frische Aufführungen von Mozarts Klavierkonzerten oder Violinkonzerten von Beethoven geprägt hatte.



Die Kirche Sils/Segl Fex-Crasta muss saniert und unterhalten werden:

Die einmaligen Fresken müssen restauriert werden, da sie von einem Pilz befallen sind. Das Wetter hat aber auch an der äusseren Hülle seine Spuren hinterlassen, sodass der Kalkputz ausgebessert und diverse Anpassungen vorgenommen werden müssen. Eine Teilsanierung des Dachs steht auch an. Zudem erfordert die elektrische Installation Anpassungen an gegenwärtige Standards.

Der Totalbedarf in den nächsten 5–10 Jahren für diese Arbeiten beläuft sich auf CHF 80'000.- bis CHF 120'000.-.





Kirche Sils/Segl Baselgia (San Lurench)³

Baugeschichte:

Die Kirche wird erstmals erwähnt 1356, das Patrozinium St. Lorenz 1598. Ältester Kirchenbau in Sils, wahrscheinlich in spätromanischer Zeit errichtet. Der Chor wird Ende 17. Jh. eingewölbt. Renovationen 1750, 1834, 1980.



Äusseres:

Die Kirche, umgeben vom Friedhof, ist ein schlichter Bau am still fließenden Inn. Das Schiff, der eingezogene quadratische Chor mit Sakristei und der Turm sind wohlproportioniert. Das Schiff hat je zwei, der Chor ein Fenster mit Stichbogenleibungen, der Eingang führt durch ein Rundbogenportal. Der Turm besitzt Rundbogenöffnungen auf zwei Geschossen (Glocken 1446,

1763), und ist mit einem kegelförmigen Helm bekrönt. Turm- und Kirchendach sind mit Steinplatten bedeckt.

Inneres:

Der breite Rechtecksaal ist mit einer modernen, gegliederten und mit Ornamenten geschmückten Holzdecke versehen. Der leicht nach Süden abgewinkelte Chor ist mit einem auf Konsolen ruhenden Kreuzgratgewölbe bedeckt. Am rechten Rand des ungefassten Chorbogens steht eine Kanzel aus der 2. Hälfte des 17. Jh. mit architektonischer Gliederung. Links befindet sich in der Ecke Chorbogengewand/Schiff die Orgel (1970, Kuhn, Männedorf). An der Westwand ist eine Empore eingebaut. Das Fenster in der Mitte der Apsis zeigt eine Glasmalerei von Ernst Rinderspacher (1879–1949): Abnahme des Leichnams Jesu. Weitere Glasmalereien befinden sich auf den annähernd quadratischen Seitenfenstern.



Zur Geschichte: Der Ort ist seit der Römerzeit bedeutsam durch seine Lage an der Verkehrsverbindung zwischen Bergell und Julierpass.

³ Quelle: www.refurmo.ch

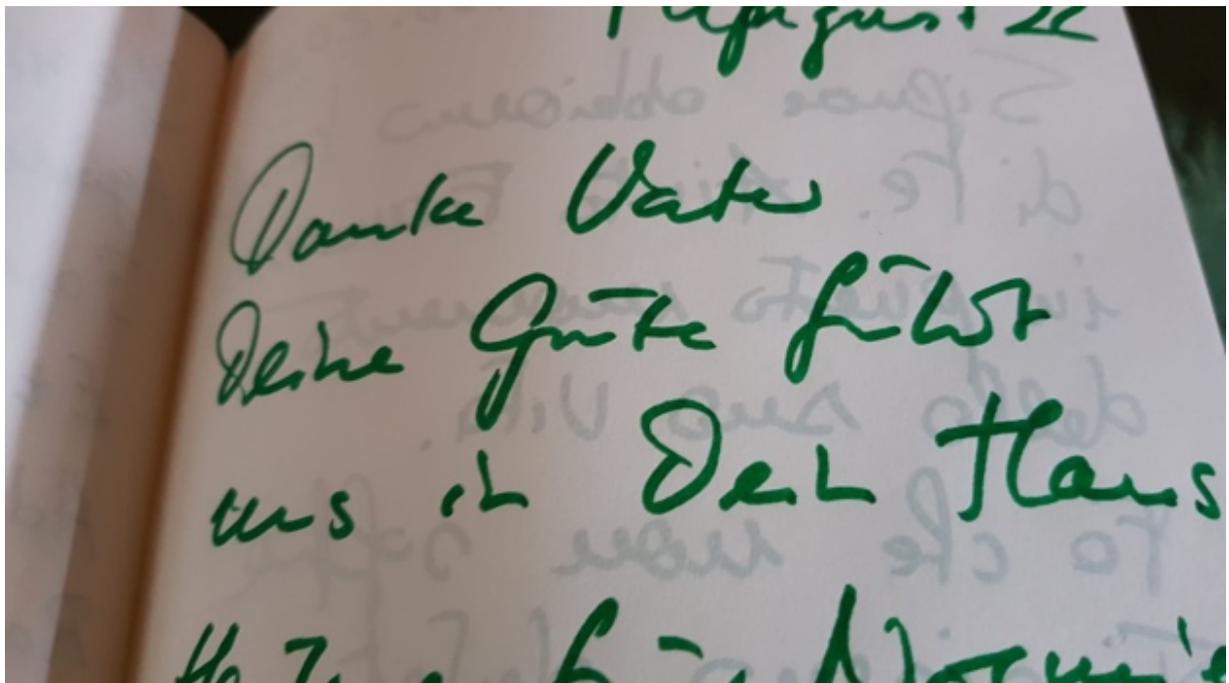
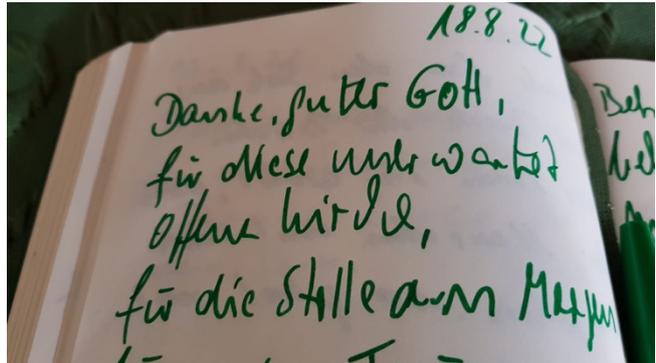


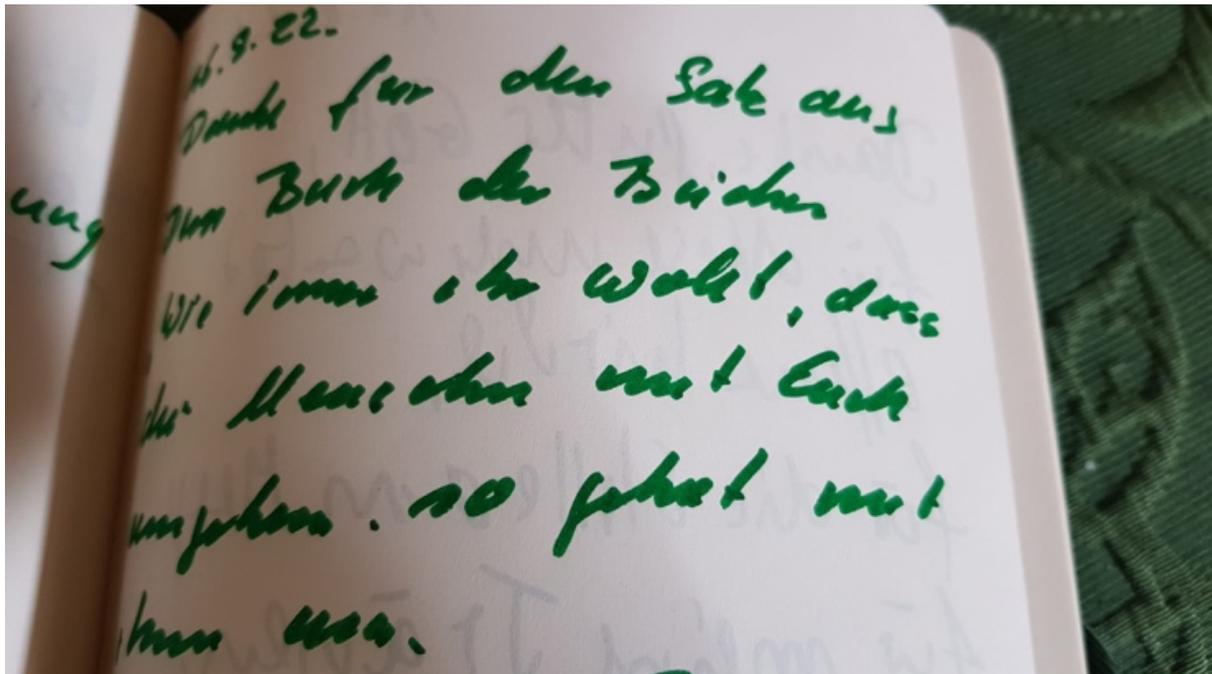
"Gönnerverein Alte Kirchen Sils"



Die Kirche Sils/Segl Baselgia lebt:

Besucherinnen und Besucher schreiben in das Gästebuch, was sie bewegt oder wofür sie dankbar sind. Der angrenzende Friedhof wird rege besucht, sei es um sich an Bekannte oder Verwandte zu erinnern, sei es um sich der Endlichkeit des Lebens bewusst zu sein oder ... Auch die aufgelegte Bibel wird gelesen und kann inspirierend wirken.





Die Kirche Kirche Sils/Segl Baselgia muss saniert und unterhalten werden:

Bei der Kirche San Lurench ist ein Gesamtanierungsprojekt an die Hand zu nehmen. Im Verlaufe dieser Gesamtanierung werden das Dach und die Fassaden erneuert. Für die neue Innenraumgestaltung, die einladender und heller für die Besucherinnen und Besucher wirken soll, braucht es auch neue elektrische Installationen.

Der Totalbedarf in den nächsten 5–10 Jahren für diese Arbeiten beläuft sich auf CHF 550'000.- bis CHF 850'000.-.





Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen!

Mit einer Mitgliedschaft oder mit einer Spende helfen Sie mit, dass die drei wunderschönen alten Kirchen in Sils erhalten bleiben.

Mitgliedschaft

Benutzen Sie das Beitrittsformular auf der nächsten Seite.

Spende

Unsere Bankverbindung bei der Graubündner Kantonalbank:

Kontoinhaber: Gönnerverein Alte Kirchen Sils, Sils/Segl Maria
IBAN: CH12 0077 4010 4802 0490 0
SWIFT/BIC: GRKBCH2270A
BC-Nr.: 774

Der Vorstand des Vereins dankt Ihnen sehr herzlich für Ihre Unterstützung!

Gian Clalüna	Präsident
Marco Füm	Mitglied
Karin Möckli	Aktuarin
Dr. Niklaus Peter	Mitglied
Dr. Christoph Ramstein	Mitglied
Prof. Dr. Christiane Tietz	Kassiererin
Reto Zuan	Mitglied





Beitrittserklärung

Ich/wir möchte/möchten Mitglied im Verein "Gönnerverein Alte Kirchen Sils" mit Sitz in Sils i.E./Segl werden.

Antragsteller/Antragstellerin

Name:	Vorname:
Unternehmen (bei juristischer Person):	
Strasse:	Nr.:
PLZ:	Ort:
Land:	
E-Mail:	Telefon:

Partner/Partnerin bei Paar-/Familienmitgliedschaft

Name:	Vorname:
-------	----------

Art der Mitgliedschaft

<input type="checkbox"/>	Einzelperson	Jahresbeitrag CHF 100.-
<input type="checkbox"/>	Paar / Familie	Jahresbeitrag CHF 150.-
<input type="checkbox"/>	Juristische Person	Jahresbeitrag CHF 250.-
<input type="checkbox"/>	Donator / Donatorin	Jahresbeitrag mindestens CHF 1'000.-

<input type="checkbox"/>	Ich wünsche, dass die Vereinskorrespondenz <u>per Post</u> und nicht per E-Mail an mich geschickt wird.
--------------------------	---

Mit dem Beitritt erkläre ich/erklären wir, dass ich/wir mit den Vereinsstatuten einverstanden sind.

Ort/Datum:	Unterschrift:
------------	---------------





Offene Kirche Sils/Segl Maria (San Michael)



Kirche Sils/Segl Fex-Crasta (Santa Margarita)



Kirche Sils/Segl Baselgia (San Lurench)

